

Robert Lang : 1858-1933

Autor(en): **Schib, Karl**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse**

Band (Jahr): **13 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe — Nécrologie

Robert Lang 1858—1933.

Am 20. März starb in Schaffhausen Kantonsschullehrer Dr. Robert Lang. Der Verstorbene entstammte einem alten Schaffhauser Bürgergeschlecht und studierte nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt an den Universitäten Basel, Leipzig und Berlin klassische Philologie und Geschichte. Zu seinen Lehrern zählten Nietzsche, Jakob Burckhardt und Jakob Wackernagel. Er doktorierte in Basel mit der Dissertation « De Cleone Atheniensi ». 1882 wurde er als Lehrer für Lateinisch und Griechisch an's Gymnasium Schaffhausen gewählt; bis 1929, während 47 Jahren, ist er dieser Anstalt treu geblieben. Neben seiner Lehrtätigkeit galt seine ganze Liebe der Lokalhistorie; er gehörte aber nicht zu jener Gruppe von Lokalhistorikern, die sich damit begnügen, aus zweiter und dritter Hand zu schöpfen. Seine zahlreichen Arbeiten sind ausnahmslos aus selbständiger Forschertätigkeit hervorgegangen. Sein erstes Arbeitsfeld war die Schaffhauser Schulgeschichte. Als Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums Schaffhausen erschien 1893 und 1896 die schulgeschichtlich wertvolle Arbeit « Das Collegium humanitatis in Schaffhausen ». In der Festschrift des Kantons Schaffhausen zur Bundesfeier 1901, S. 481—524, erschien aus der Hand des Verstorbenen eine Geschichte des Schaffhauser Schulwesens von der Reformation bis zum Jahre 1805. Kurz vor seinem Tode schloß Dr. Lang seine schulgeschichtlichen Studien ab mit dem schönen Werk « Geschichte des Stipendiatenwesens in Schaffhausen », auf dessen Bedeutung an anderer Stelle dieser Zeitschrift hingewiesen wird. In der kantonalen Festschrift 1901 veröffentlichte er eine Arbeit über Schaffhausen in der Revolutions- und Mediationszeit 1798—1813 (S. 527—598). Diese Studie wird ergänzt durch die in den Schaffhauser Neujaarsblättern 1900 bis 1903 gedruckten, größeren Abhandlungen über die Geschichte des Kantons Schaffhausen in den Revolutionsjahren 1799—1803. In derselben Publikation erschien 1910 die hübsche historisch-archäologische Monographie « Der Unot zu Schaffhausen ». In der Festschrift der Stadt Schaffhausen zur Bundesfeier 1901 (S. 31—127) erschienen 15 Biographien von Schaffhauser Gelehrten und Staatsmännern. In kurzer, trefflicher Charakterisierung hat Lang hier Leben und Werk von Schaffhauser Persönlichkeiten, wie des Jerusalempilgers Hans Stokar, des bedeutenden Theologen

und Humanisten Johann Konrad Ulmer, des Chronisten Johann Jakob Rüeger usw. dargestellt. 1903 veröffentlichte Dr. Lang in der Zeitschrift für schweizerische Statistik eine größere Abhandlung über den Bergbau im Kanton Schaffhausen; er hat darin nicht nur die vorhandenen Akten und Protokolle sorgfältig verarbeitet, sondern von 1680—1850 die Erträgnisse der Gruben, die bezahlte Staatsgebühr und zum Teil auch die Erzgräberlöhne statistisch dargestellt. Als eifriges Mitglied der Schuhmacherzunft vertiefte sich Dr. Lang in die Geschichte der Zünfte. In den « Beiträgen zur vaterländischen Geschichte » 1925 und 1929 erschien seine « Geschichte der Zunft zum Schuhmachern ». Die Geschichte der Metzgerzunft hat der Verstorbene im Manuskript vollendet hinterlassen.

Nicht unerwähnt soll seine Tätigkeit im historisch-antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen bleiben; während mehr als 50 Jahren hat er diesem Vereine angehört, von 1922—1932 hat er ihn präsiert. Bei alledem war der Verstorbene von sprichwörtlicher Bescheidenheit. Oft und gerne hat er seine vorzüglichen Kenntnisse des Latein andern zugute kommen lassen. Als Mensch und als Wissenschaftler war Dr. Lang von unbedingter Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Seine Arbeiten sind wertvolle Bausteine der historischen Forschung.

Schaffhausen.

Karl Schib.
